



Jahresbericht 2020 Schleiereule

Achim Busekros (Text & Bild) & Peter Finke (Daten)

Einleitung

Seit 1981 führt der Landesverband Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V. das Artenschutzprogramm für die Schleiereule mit dem Ziel der Bestandserhaltung und Bestandsverbesserung durch. Zu diesem Zweck wurden und werden artgerechte Nisthilfen in geeigneten Habitaten installiert.

Ca. 80 ehrenamtliche Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer kontrollieren, reinigen, reparieren und installieren mit Schwerpunkt von Frühjahr bis Spätherbst diese vornehmlich in landwirtschaftlichen Gebäuden eingebauten Nistkästen. Ende 2020 beläuft sich die Anzahl der Standorte auf 2.531 über das gesamte Land verteilt. Dabei befand sich die Zahl der Neuinstallationen mit 85 Nisthilfen das zweite Jahr in Folge auf einem hohen Niveau.

Winterbeobachtung

Schon in den ersten Monaten des Jahres lagen den Gebietsbetreuern Hinweise von Seiten der Nistkastenbesitzer auf das vermehrte Auftreten von Schleiereulen an vielen Standorten vor. Es zeigte sich im Verlaufe der folgenden Wochen, dass darunter Standorte waren, die seit Jahrzehnten nicht mehr oder auch noch nie von Schleiereulen-Nistpaaren besetzt waren.

Brutzeitbeobachtung

Im Rahmen der Kontrolltätigkeit während der Brutsaison stellten die Betreuer insgesamt 559 Bruten, davon 528 erfolgreiche, mit wahrscheinlich bis zu 1.806 ausgeflogenen jungen Schleiereulen fest (Abb. 1).

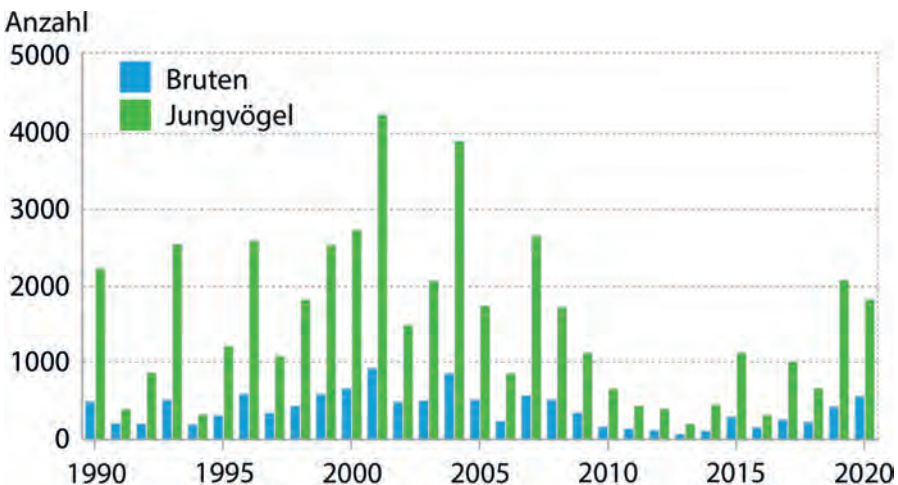


Abb. 1: Bestandsentwicklung der Schleiereule in Schleswig- Holstein 1990 bis 2020



Die Kontrollen im Mai und Juni bestätigten zunächst die Tendenz der ersten Monate. An vielen Standorten zeigten sich neben einzelnen Schleiereulen zunehmend Brutpaare, auch an vielen lange Jahre verwaisten Standorten. Es zeigten sich aber auch weitere Aspekte. Viele Brutpaare begannen verhältnismäßig spät mit der Brut, so dass Ende Mai noch Pulli oder Eier in den Nistkästen waren. Ein möglicher Hintergrund für den späten Brutbeginn ist in Revierkämpfen zwischen Schleiereulen und zumeist Turmfalken zu sehen. Viele der in 2019 flügge gewordenen Schleiereulen mussten sich im Frühjahr ein neues Revier mit Nistmöglichkeit suchen. Oft nutzten speziell die Turmfalke in den letzten Jahren diese Nisthilfen. Teils tagelange Revierkämpfe waren nach Auskunft von Nistkastenbesitzern die Folge. Meist setzte sich die Schleiereule durch oder sie vertrieben den Turmfalken nach seiner Eiablage aus dem Nistkasten. Das führte auch dazu, dass an fünf Standorten zeitgleiche Bruten von Turmfalke und Schleiereule in einem Nistkasten festgestellt wurden (BIES, BOCK, BUSEKROS).

Nur selten konnten große Nahrungsdepots in den Nistkästen festgestellt werden. So zeichnete sich der nach dem Mäusegradationsjahr 2019 für dieses Jahr zu erwartende Einbruch der Wühlmauspopulation in Bereichen von Schleswig-Holstein ab. Untersuchungen von Gewöllen von 21 Standorten aus dem südlichen Bereich des Kreises Rendsburg-Eckernförde durch Lutz LANGE belegten auch, dass das Nahrungsspektrum breit gestreut war. Die Nahrung bestand demnach nur selten, im Gegensatz z. B. zum Gradationsjahr 2019, zu über 80 % aus Wühlmäusen. Der Anteil betrug der Untersuchung zufolge als Mittelwert aller Standorte ca. 55 %. Dafür wurden mehr Waldmäuse (Waldmäuse, Waldspitzmäuse, Gelbhalsmäuse) und Spitzmäuse erbeutet. Als eine weitere Folge der wahrscheinlich nicht überall im Überfluss vorhandenen Nahrung war auch die verhältnismäßig geringe Gelegegröße, vor allem bei den früh



Bild 1: Sehr schön wird der Altersunterschied der Jungeulen deutlich (knapp 40 bis gut 50 Tage alt). Foto: Achim Busekros



begonnenen Brutpaaren. Nur selten waren mehr als sieben bis acht Eier im Nistkasten. Insgesamt vier Zehnergelege konnten in den Bereichen Dithmarschen, Ratzeburger Seenplatte und Nordstornan (NUMMSEN, BERKING, STEIN, GÖTTSCHE/BULANG) ohne Bezifferung der ausgeflogenen Jungeulen gezählt werden. Im Verlaufe des Jahres zeigte sich die Nahrungsknappheit immer deutlicher. Zweit-/Schachtelbruten waren selten, Brutabbrüche nahmen zu. Das Auffinden von insgesamt 26 toten Jungeulen in den Nistkästen ist wahrscheinlich auch als ein Resultat der im Jahresverlauf knapper werdenden Nahrung in einzelnen Bereichen zu sehen. Diese Einschränkungen konnten durch die hohe Anzahl an Brutpaaren fast kompensiert werden, so dass noch verhältnismäßig viele Jungvögel flügge wurden.

Tabelle 1: Schleiereulenbruten und erfasste Jungeulen in Schleswig-Holstein, getrennt nach Kreisen

Kreis/Jahr	Bruten		erfasste Jungeulen	
	2019	2020	2019	2020
Nordfriesland	87	67	464	213
Schleswig-Flensburg	41	64	156	187
Rendsburg-Eckernförde	56	103	256	366
Dithmarschen	114	148	614	532
Steinburg	61	74	279	193
Pinneberg	16	15	65	53
Segeberg	16	24	76	71
Plön	10	9	32	14
Ostholstein	8	24	33	79
Stormarn	3	7	15	15
Lauenburg	16	24	71	83
Gesamt	428	559	2.061	1.806

Auch die Pandemie hatte Einfluss auf die Kontrolltätigkeit. Es wurden, auch zum Eigenschutz, weniger Kontrollen durchgeführt. Der im Vergleich zu den Vorjahren spätere Kontrollbeginn hatte auch Einfluss auf die Feststellung der Fremdbuten, wie die der Dohlen. Oft hatten die jungen Dohlen den Nistkasten wahrscheinlich schon verlassen.

Wie aus der Karte ersichtlich (Abb. 2), lag auch 2020 der Schwerpunkt der registrierten Bruten im Marschland und der Hohen Geest, von der Eiderstedter Marsch–Husumer Geest im Norden bis etwa zur Wilstermarsch–Störniederung im Süden.

Im Jahr 2020 setzt sich die schon 2019 festgestellte Ausbreitung und Rückkehr der Schleiereule in Richtung Osten fort. Die Zahl der Bruten im Östlichen Hügelland ist erneut erheblich

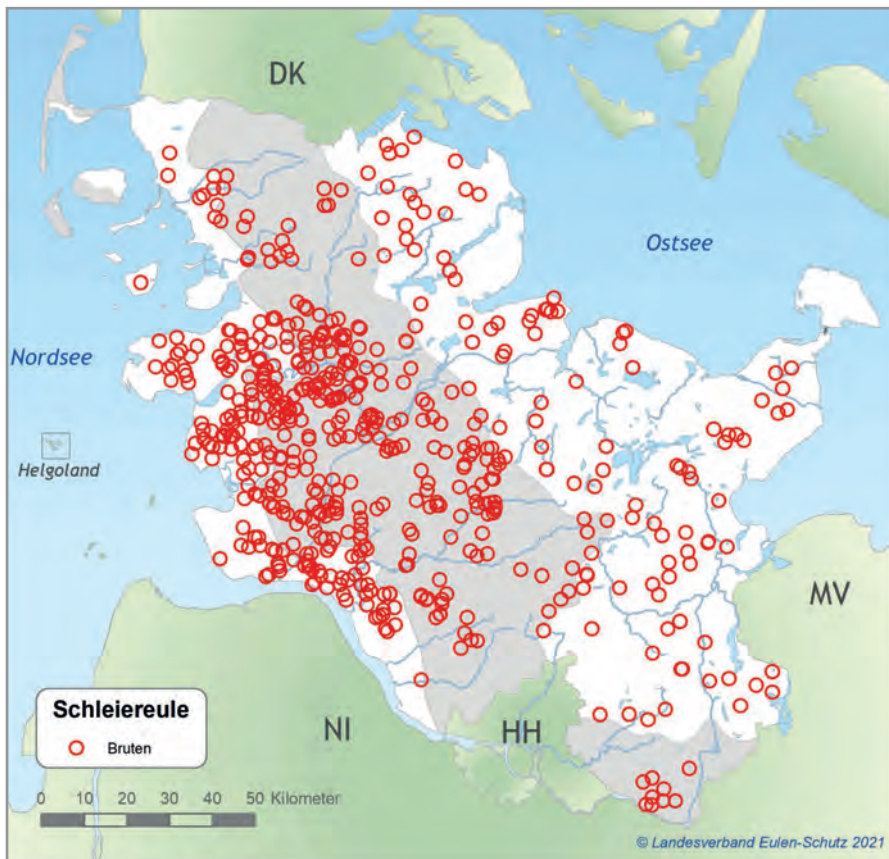


Abb. 2: Brutverbreitung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2020, Stand Januar 2021. Die Karte bildet nicht die Gesamtpopulation in Schleswig-Holstein ab, sondern stellt die durch unsere Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer gesicherten Nachweise dar.

angestiegen (2018: 18, 2019: 42, 2020: 105 erfolgreiche Bruten mit 49/187/330 Jungeulen). Dies ist wahrscheinlich nicht nur der gesteigerten Kontrolltätigkeit und der zunehmenden Anzahl von Nisthilfen geschuldet. Die Anzahl der Bruten in diesem Teil Schleswig-Holsteins lag Anfang der 2000er Jahre bis 2010 noch teils über 200 (Abb. 3).

Wie auch in den Vorjahren gehört der Turmfalke zu den Hauptnutzern unserer Nisthilfen. Die leicht verringerte Anzahl der Bruten begründet sich auch mit dem zunehmenden Auftreten reviersuchender Schleiereulen. Die gesunkene Anzahl der Dohlenbruten steht vermutlich auch im Zusammenhang mit dem späteren Beginn der Kontrollen. Bei den Entenbruten handelt es sich um vier Bruten der Schellente (Bild 2) im Bereich der Störniederung und Stormarn, von denen lediglich eine erfolgreiche war. Die sechs Bruten des Gänsesägers konzentrierten sich in Angeln und Dänischer Wohld–Westensee.



Tabelle 2: Brutergebnisse der Schleiereule in Schleswig-Holstein, gegliedert nach Naturräumen

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
Jahr	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Anzahl Nistkästen	1.048	1.087	509	538	905	901	2.462	2.526
Meldungen	984	885	447	366	699	685	2.130	1.936
Bruten	211	282	171	166	46	111	428	559
Brutaufgaben	3	16	-	9	4	6	7	31
erfolgreiche Bruten	208	266	171	157	42	105	421	528
Bruten [%]	49,3	50,4	39,9	29,6	9,8	20,0	100	100
Erfasste Jungeulen	1.006	996	868	480	187	330	2.061	1.806
Jungeulen [%]	48,8	55,1	42,1	26,6	9,1	18,3	100	100
Belegung Nistkästen [%]	20,1	25,9	33,6	30,9	5,1	12,3	17,4	22,1



Bild 2: Gelege der Schellente im Schleiereulennistkasten. Foto: Achim Busekros

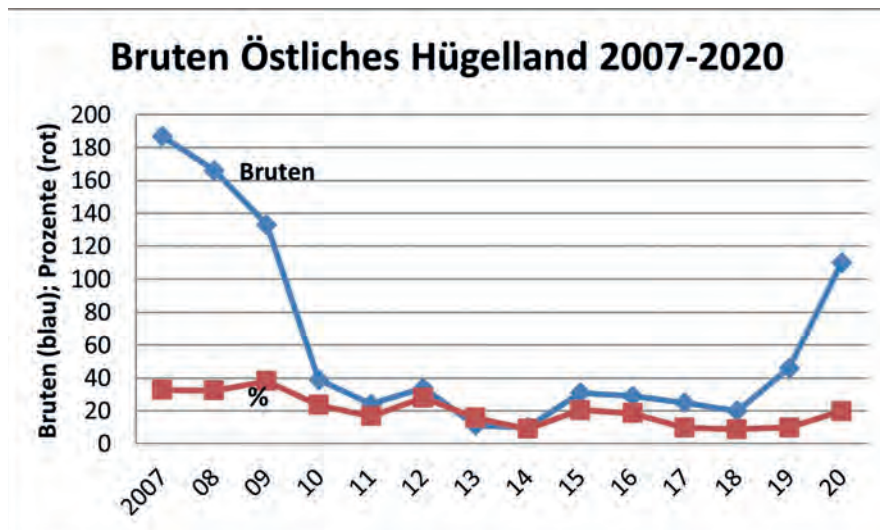


Abb. 3: Die Entwicklung der Bruten im Östlichen Hügelland 2007–2020

Tabelle 3: Belegung der Schleiereulennistkästen durch andere Tierarten

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Taube	0	0	2	2	5	3	7	5
Dohle	52	30	27	18	7	4	86	52
Waldkauz	6	7	0	0	24	18	30	25
Turmfalke	183	179	66	64	166	154	415	397
Hornissen/Wespen	1	1	0	0	1	2	2	3
Enten/Gänsesäger	0	2	1	0	6	8	7	10

Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Eines der herausragenden Ereignisse des Berichtsjahres war die Feststellung einer Bigynie (zeitgleiche Partnerschaft eines Männchens mit zwei Weibchen) in einer Scheune in der Hattstedter Marsch. Dort sind zwei Nistkästen in einer Scheune installiert, ein Nistkasten an der



Außenwand mit Flugloch nach außen, der zweite als Innenkasten im Scheunengiebel. Diese werden seit einigen Jahren regelmäßig und abwechselnd von der Schleiereule erfolgreich genutzt. Pfingsten stellten Claudia und Christof JANSEN bei der Kontrolle insgesamt drei aus beiden Nistkästen fliegende Altvögel fest. Insgesamt drei Eier und acht Pulli (fünf plus drei) verteilten sich auf die Nistkästen. Wahrscheinlich auch aufgrund der knapper werdenden Nahrung wurden maximal vier Jungeulen (drei plus eins) flügge.

Ein weiteres Ereignis zeigt, wie nah Glück und Unglück auch in der Tierwelt beieinander liegen: Mitte Februar fand die Eigentümerin eines Nistkastens im Raum Kellinghusen eine verletzte Schleiereule unterhalb des Flugloches. Sie verbrachte die Eule zum Wildtier- und Artenschutzzentrum Klein Offenseth-Sparrieshoop, wo sie aufgrund der Schwere der Verletzung nicht gerettet werden konnte. Nach den Erfahrungen der Tierschützer zeigten die Verletzungen der Eule typische Merkmale auf, wie sie durch die Kollision mit dem Rotorblatt einer Windkraftanlage hervorgerufen werden. In 800–900 m Entfernung Luftlinie vom Nistkastenstandort befindet sich ein Windpark mit ca. 15 Anlagen. Die Auswertung der Ringdaten durch die Vogelwarte Helgoland ergab, dass die Eule am 12.07.2019 als Nestling in Makkinga (Niederlande), in der Provinz Friesland, beringt wurde. Sie hatte somit eine Strecke von über 260 km (entspricht Luftlinie) zurückgelegt, bevor sie in ein deutsches Windrad geriet. In den Wochen danach verblieb die andere Schleiereule auf dem ehemaligen Bauernhof. Wahrscheinlich fand sie im Verlauf des März einen neuen Partner. Ende April schlüpften aus einem Vierergelege die ersten Jungeulen, drei Vögel wurden Ende Juni flügge.

Um den Konkurrenzdruck zwischen unterschiedlichen Arten bei der Besetzung eines Nistkastens zu mindern, wurde an entsprechenden Standorten mindestens ein zusätzlicher Nistkasten installiert. So kommt es oft vor, dass in einer Nisthilfe die Schleiereule brütet und der zweite Nistkasten zumeist vom Turmfalken genutzt wird. Von einer doch außergewöhnlichen Erscheinung berichten Hans-Dieter MARTENS und Johann BÖHLING. Auf einem Reiterhof in Daldorf sind insgesamt vier Nisthilfen installiert. Und dieses Jahr waren alle vier Nistkästen besetzt, davon zwei durch den Turmfalken und jeweils einer durch Schleiereule und Waldkauz. Zumindest über einen kurzen Zeitraum fanden drei Bruten aller drei Arten zeitgleich statt. Aus der Schleiereulenbrut gingen sechs Jungeulen hervor.

Stand des Programms und Ausblick

Die Erschließung von neuen Standorten und die Neuinstallation von Nisthilfen wird auch in 2021 fortgesetzt werden. Es werden aber auch in Zukunft weitere, langjährige Standorte wegfallen. Gründe sind in der Aufgabe von kleinen Bauernhöfen und daraus resultierend die Umwandlung von alten Scheunen in einerseits für die Eulen unattraktive sterile Nutzgebäude oder auch in Wohngebäude zu sehen. Zunehmend hält auch moderne Technik Einzug in das Monitoring. Erste Nistkastenbesitzer statten die Nisthilfen mit WLAN-Kameras aus, die eine Rundum-Beobachtung „von der Couch“ aus ermöglichen. Aber auch die Gebietsbetreuer werden in Zukunft moderne Technik zur Kontrolle einsetzen (müssen). Speziell ältere Nisthilfen in nicht mehr genutzten Scheunen bzw. auf nicht mehr aktiven Bauernhöfen sind aufgrund ihrer Anbringungshöhe nicht mehr gefahrlos zu kontrollieren. Oft fehlen auch schlicht und einfach derart lange Leitern. Abhilfe verschaffen z. B. Höhlenkameras an Teleskopstangen. Eine Reinigung und Instandhaltung dieser Nisthilfen ist allerdings kaum noch möglich.



Bild 3: Ob sie die Kamera bemerkt hat? Screenshot aus einem Video, aufgenommen mit einer IP-Kamera (Foto: Nadine und Ralph Meyer)

Danksagung

Ein ganz besonderer Dank gilt Peter FINKE, der Ende 2020 nach über 30 Jahren seine Tätigkeit als Organisator der Gebietsbetreuung und "Herrscher über die Daten" beendet hat. Er war stets ein auskunftsfreudiger und hilfsbereiter Unterstützer für die Belange der Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer.

Ein weiterer Dank gilt den ca. 80 ehrenamtlichen Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern, die viel Freizeit und Engagement in den Schutz der Schleiereulen investieren. Auch den vielen hilfsbereiten Nistkastenbesitzern gebührt unser Dank, die die Gebietsbetreuer bei den Kontrollbesuchen freundlich empfangen und tatkräftig unterstützen.

Zusammenfassung

Das an der Zahl der Bruten/Brutpaaren gemessen erfolgreiche Jahr 2020 resultiert aus dem Zusammentreffen des sehr guten Ergebnisses aus 2019 und einem milden, schneearmen Winter. Viele der in 2019 flügge gewordenen Jungeulen haben den Winter überlebt und ihre Reviere gesucht. Wahrscheinlich aufgrund des steigenden Populationsdrucks in dem seit Jahren erfolgreicher Gebieten des Marschlandes und der Hohen Geest mit den Flussniederungen dehnten die Eulen die Reviersuche konsequenterweise Richtung Osten aus. Bei weiterhin günstigen Bedingungen wie schneearmen Wintern, ausreichendem Nahrungsangebot und zur Verfügung stehenden Nistmöglichkeiten wird sich diese Ausbreitung fortsetzen. Zur Unterstützung können wir nur die Nisthilfen zur Verfügung stellen.